

Noch vermochte das Auge die Gesichtszüge des einzelnen nicht zu erkennen. Plötzlich jedoch schrie Edmund laut auf; seine Kräfte lehrten zurück, mit einem jähen Ruck entwandt er sich aus Winzes Armen und mit dem Freudenschrei: „Franz, mein Franz!“ stürzte er dem Bruder entgegen, welcher sich unter den Freigelassenen befand.

Lange hielten die Zwillinge sich zärtlich umfassen, und es war ihnen, als ob sie daheim in der Kirche seien, — so feierlich erklangen die sanften Akkorde von „Nun danket alle Gott“, welches die Regimentsmusik jetzt anstimmte.

Als die letzten Töne verstummt waren, trat Edmund, noch einen Kuß auf des geliebten Bruders Lippen drückend, wieder in die Reihen ein, und die Verteilung der Mannschaften begann.

Am Abend desselben Tages saß in einem Gasthose der Stadt unser Kleeblatt traulich zusammen und erzählte sich gegenseitig seine Erlebnisse. Franz entwarf den Fremden ein Bild von der harten Behandlungsweise, welche er mit den übrigen elf Kameraden von den Franzosen zu erdulden gehabt.

„Erst als eure ersten Kugelgrüße in die Stadt gelangten,“ schloß der Wiedergefundene seinen Bericht, „änderte sich das Verhalten dieser rohen Gesellen. Sie wurden geradezu faszinierend gegen uns, wahrscheinlich weil sie befürchteten, nach Übergabe der Festung Gleiches mit Gleichem verholten zu bekommen.“

Die Freunde plauderten noch lange mit einander. Endlich aber begehrt der Schlaf seine Rechte und sie begaben sich zu Bett.

## 15.

## Das letzte Kapitel.

Das Ziel war erreicht; sieben Monate hatten genügt, das stolze fränkische Nachbarvolk zu demüthigen, und an die